

KUNST FEHLER KULTUR

10 JAHRE ASDI



© Österreichisches Zentrum für Dokumentation
und Qualitätssicherung in der Intensivmedizin
Adresse: Schelleingasse 26/3/33, A-1040 Wien
Fax: ++43 1 9522843

office@asdi.ac.at www.asdi.ac.at

Die Texte zu den Personen und die Werkbe-
schreibungen wurden von den Künstlern selbst
beigestellt und soweit als möglich im Wortlaut
wiedergegeben. Der Verein ASDI haftet nicht für
den Inhalt und die Richtigkeit der Ausführungen.

INHALT

Vorwort	3
Michael Pisk	6
Christoph Höschele	8
Isabel Becker	12
René Fadinger	14
Astrid Maria Friedl	16
Walter Grösel	18
Markus Hafner	20
Juma Hauser	22
Susanne Hornbostel	24
Jana Madzigon	26
Ruth Mateus	28
Stella Motyka	30
Michaela Mück	32
Stephan Oismüller	34
Edward Ossadtschuk	36
Klaus Pinter	38
Günter Puller	40
M. Rutt	42
Sagru plus	44
Wörndy Streng	46
Martina Tscherny	48
Elisabeth Wedenig	50
Simone Weingartner	52
Christa Winkler	54
Die Auswahl	56
Der Veranstalter	58

Verehrte Gäste!

Anlässlich des 10-jährigen Bestehens unseres gemeinnützigen Vereines "Österreichisches Zentrum für Dokumentation und Qualitätssicherung in der Intensivmedizin (ASDI)" veranstalten wir das Symposium "KUNST - FEHLER - KULTUR".

Sie werden sich vielleicht fragen, was diese Themenbereiche miteinander zu tun haben. Was hat Kunst schon mit Fehlern - gar in der Medizin - zu tun? Eigene Erfahrungen wie mit Fehlern nicht umgegangen werden sollte, bildeten den Ausgangspunkt. Fehlerlosigkeit ist eine Eigenschaft, welche wir heutzutage oft als Selbstverständlichkeit voraussetzen - sei es in der Technik, in der Politik - oder eben in der Medizin. Wo es aber keine Fehler geben darf, dort wird man selbst zum Fehler - wenn man denn noch einen macht.

Aber wie ist das in der Kunst - wie geht man dort mit Fehlern um? Stellen Kunst-Fehler ein Problem dar oder sind sie eine Bereicherung? Können wir etwas von Künstlern lernen? Um das in Erfahrung zu bringen, haben wir einen Kunstpreis ausgeschrieben und junge KünstlerInnen eingeladen, ihre Ideen und Interpretationen zu dieser Thematik einzubringen. Eine prominent besetzte Fachjury hat schliesslich jene Werke ausgewählt, welche in Folge prämiert wurden. Wir freuen uns, Ihnen in diesem Katalog die Resultate dieses Wettbewerbs präsentieren zu dürfen.

Viel Vergnügen beim Durchblättern,



Ao.Univ.-Prof.DDr. Philipp Metnitz
Wissenschaftlicher Leiter (www.metnitz.biz)

Geschätzte TeilnehmerInnen!

KUNST - FEHLER - KULTUR ist nicht nur ein medizinisches Thema. Ebensowenig ist es ein bloß künstlerisches Anliegen; es betrifft uns alle!

Wenn wir den "Fehler" schlechthin betrachten, ist er definiert als eine Abweichung von objektiven Erwartungen und Standards. Diese Normierung folgt einer Zielsetzung, die der Allgemeinheit, also unserer Gesellschaft, gerecht zu werden versucht.

Kunst ist im Schaffen des Einzelnen zutiefst subjektiv. Eben diese persönliche Stellungnahme aus der Aktualität unserer gesellschaftlichen Entwicklung heraus macht ihren Reiz (!) und ihre Bedeutung als Prozess des 'bewusst-machens' aus.

Jeder Mensch denkt primär subjektiv. Wenn die Handlungen aus diesem Denken nun auf etablierte Standards treffen, befinden wir uns mit einem Male in jenem Grenzbereich zwischen Subjektivität und Objektivität, dessen Bewältigung das Thema jedes Einzelnen und die Forderung an unsere Gesellschaft ist. Dieser Konflikt zwischen Individuum und Allgemeinheit ist ein Teil dessen, was wir Kultur nennen. Wir alle schaffen mit der Errichtung von Strukturen erst die Möglichkeit des Fehlens.

In der Hoffnung auf einen intensiven Austausch,



Gerhard Flekatsch
Künstlerischer Leiter (www.flekatsch.at)

DIE PREISTRÄGER

KUNSTPREIS
ANERKENNUNGSPREIS

Michael Pisk



Geboren 1961 in Graz,
lebt und arbeitet in Wien und Freiland/Steiermark,
1982-1989 Studium der Philosophie
und Kunstgeschichte in Wien,
1990 Arbeitsstipendium im Aluminiumwerk "Fried von
Neumann" in Marktl/Niederösterreich,
1997 Staatsstipendium für bildende Kunst

michaelpisk@utanet.at

KUNST FEHLER KULTUR

KUNSTPREIS

BIOMEDICA
BIOMEDICA
GRUPPE

iMDsoft®

Im frühen 16. Jahrhundert führt Gaspare Tagliacozzi die erste Nasenplastik durch. Diese Transplantation - die Formung der so genannten indischen Nase - gelingt ihm durch Bandagierung der Extremitäten.

Der menschliche Corpus entfaltet sich in der vorliegenden künstlerischen Fotomontage als plastisches Flickwerk in fünf Positionen: indische Nase, back-front, three times, head, breast. Daraus ergeben sich strukturelle Körperhaltungen, die durch Verhüllung zur Skulptur werden und den Menschen anonymisieren. Der chirurgisch eindringliche Blick des Operators wird in einer filmischen Abfolge fixiert. Rekonstruiert wird mittels Verpackung nicht nur die Form der menschlichen Gestalt, sondern zudem wird der Körper integer zur autonomen Skulptur. Somit wird der Arzt zum Bildhauer.

Die indische Nase: In den Operationen wird der Oberarm an den Schädel gebunden. back-front: Linker Unterarm wird am Bauch angelegt, rechter aufs Kreuz. three times: In dieser multiplen Haltung wird die Nase am Oberschenkel montiert. Beide Arme umgreifen die oberen Schienbeine. head: Durch intensives Verhüllen mittels Verband wird das Augenlicht geschont, die Atmung weitgehend verhindert, wodurch nach Genesung der Blick geschärft und die Lungen gestärkt werden. breast: Die Gipskorsage ist eine Erfindung des 20. Jahrhunderts. Dieser weitaus massivere Schutz erinnert an mittelalterliche Rüstungen. Harte und weiche Eigenschaften des Plastischen gehen ineinander über.

Inszenierte Fehlhaltungen zeichnen sich als Fältelungen des Bandagematerials auf der bis zur Unkenntlichkeit verpackten Figur ab. Einschneidende Maskierungen vermischen sich mit sterilen Gewändern, die nur an manchen Stellen die transplantierte Haut im schwarz-weißen Kontrast des Bildgewebes durchschimmern lassen. Der in der plastischen Chirurgie übliche leuchtend blaue Bildhintergrund verschwindet im Dunkeln.



Koop Transplant
Die Entfaltung der
indischen Nasenplastik

120 x 120 cm
c-print

Christoph Höschele



Geboren 1976 in Metz,
lebt und arbeitet in Wien und Niederösterreich.
Ausbildung zum Laboranten,
Studium der visuellen Mediengestaltung in Wien,
künstlerisch tätig seit 1997 im Bereich Multimedia.
Mitglied der Künstlergruppe Niemandsland.
Ausstellungstätigkeit in Österreich und Europa.

www.niemandsland.net
choeschele@gmail.com

KUNST
FEHLER
KULTUR

ANERKENNUNGSPREIS



Bei den beigelegten Fotos handelt es sich um eine Fotoserie, die sich dem Thema Fehler widmet. Es sind Bilder die eine versteckte nicht unmittelbar erkennbare Ästhetik besitzen. Momentaufnahmen aus dem öffentlichen Alltag. Zufällig entstandene Skulpturen die photographisch dokumentiert worden sind. Keine der Aufnahmen ist gestellt oder wurde inszeniert. Vielmehr wurde das Augenmerk darauf gelegt, Fehlkonfigurationen im öffentlichen Leben zu entdecken.



Fehlerbilder

32 x 24,5 cm
OCE-print

WEITERE ARBEITEN

**BILDENDER
KÜNSTLER/INNEN**

Mag. Isabel Becker



KUNST FEHLER KULTUR

Ich habe mich mit dem Fehler in der Anatomie beschäftigt. Der Körper bekommt emotionale Proportionen, wird zu etwas, das man verlassen möchte. Er ist ausser Kontrolle, man kann nur noch zu sehen, wie er sein eigenes Leben führt. Ich habe bewusst versucht, diletantisch zu sein. Die jahrlang geübte korrekte Anatomie zu vergessen. Amateur sein, das ist lebendiger, leidenschaftlicher als berechnende Professionalität.

Geboren 1977 in Königstein (D), lebt und arbeitet in Wien.
Aufgewachsen in Frankfurt und San José (Costa Rica)
1998 - 2000 "Bildhauerei und Projektkunst",
Prof. Hannes Brunner und Zvika Kantor,
Muthesius-Hochschule, Kiel (D)
2000 - 2002 "conceptual art", Prof. R. Green,
Akademie der bildenden Künste, Wien, Diplom

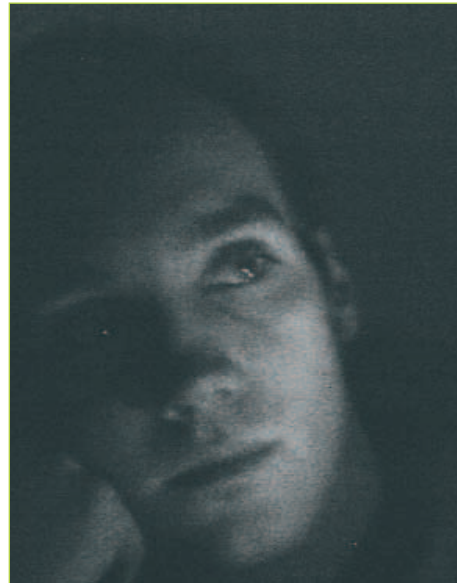
i.becker@gmx.at



Zerbröckelnde Bewegung

42 x 59,5 cm
Buntstift auf Papier

René Fadinger



Der Arbeit Bang Pa In 1 liegt ein Foto eines Tempels in Bangkok zugrunde, der zum Teil abgerissen, zum Teil renoviert wird. Seine Zukunft scheint ungewiss. Bleibt er religiöse Kulturstätte oder wird er zweckentfremdet? Wird durch den Eingriff moderner Architektur ein Kunstfehler passieren, ein Kulturbruch stattfinden?

In meiner Zeichnung habe ich den Gedanken weitergesponnen und daraus ein Hotel entstehen lassen - eine Möglichkeit von vielen gewählt. Dabei habe ich das Skizzenhafte erhalten. Das heißt: Fehler habe ich nicht korrigiert, um den Fehler in der Ordnung als Aussage wirken zu lassen.

Geboren 1974 in Wien, lebt und arbeitet in Wien.
1992 - 1995 HTBLVA für Textildesign, Wien,
ab 2000 Universität für Angewandte Kunst Wien,
Ordinariat Grafik/Druckgrafik,
Prof. Sigbert Schenk

rene@fadinger.at



Bang Pa In 1

42 x 29,7 cm
Fotomontage

Mag. Astrid Maria Friedl



Geboren 1973 in Wien, lebt und arbeitet in Wien.
Seit Herbst 2005 Studium an der Akademie der Bildenden Künste Wien,
Ordinariat Erweiterter Malerischer Raum (Franz Graf, Daniel Richter)
Schwerpunkte: Photographie, Malerei, Siebdruck
1991-1996 Studium der Handelswissenschaften, WU Wien
Seit 1993 künstlerische Tätigkeit, u.a.: Studienreisen (Kuba, Malediven,
Spanien, Hawaii), Mitwirkung Performances (u.a. bei Kain Karawahn
Dietheater 1998), Soloperformance Schauspiel 2003, Mitwirkung Videofilm
"Pintando Habana", Rupert Schwarz, Kuba 2003.
Verschiedene Tätigkeiten: Abendsekretärin, Produktmanagement,
Projektfinanzierung, Stage bei der Europäischen Kommission in Brüssel

ritterinnen@yahoo.de

In meinen Arbeiten beschäftige ich mich mit dem Menschen. Im Mittelpunkt steht der Körper, der über seine physische Konstitution hinaus die emotionalen und seelischen Prozesse des Individuums widerspiegelt. Ich setze bewusst Spiegel für das Reflektieren ein: Nicht das eigene Aussehen im Spiegel, sondern das Sehen als Prozess von Begreifen, Erfahren, an der zusätzliche Sinnes- und Gedankenleistungen beteiligt sind, steht im Vordergrund. Zentrales Thema ist die Ambivalenz zwischen dem Sich-Öffnen, Sich-Zeigen einerseits, dem Sich-Schützen, Verletzlichkeit andererseits.

Beim herkömmlichen Triptychon liegt der Schwerpunkt auf dem Mittelbild. Die drei Teile dieses Triptychons hingegen sind gleichwertig: Der Mensch als Einheit von Körper - Geist - Seele.

Kunst, neben Religion und Wissenschaft ein wesentlicher Teil des Kultur-Begriffes, leitet sich ab vom Verbum "können": "Kenntnis", neben der Bedeutung von Fertigkeit, Wissenschaft und Handwerk, auch im Sinne von Erkenntnis und Einsicht. Begreifen kann der Mensch mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln, sowohl mit seinen physischen Sinnes- und Gehirnleistungen, als auch mit den Möglichkeiten von Wissenschaft und Technik in seinem jeweiligen gesellschaftlichen und kulturellen Umfeld.

Auf dem Weg, beim Streben nach Erkenntnis, besteht das Risiko Fehler zu machen - ein mitunter sehr schmerzhafter Prozess. Vom "Kunst-Fehler" zu einer "Fehler-Kultur":

- Verantwortung und behutsamer Umgang mit den betroffenen Menschen,
 - Auseinandersetzen und Ergründen von Fehlern, Offenheit und Aufnahmebereitschaft für neue Möglichkeiten und Blickwinkel,
 - Ermöglichen von Entwicklung und Veränderung.
- Kultur - Kunst - Wissenschaft nicht starr, sondern in Bewegung.



Triptychon

160 x 45 cm

Fotografie auf Barytpapier

Walter Groesel



Menschen von Energie zusammengehalten,
erfüllen gemeinsam - teilweise mühsam - ihre Aufgaben.
Dynamische, heilende Synergie, bemüht,
das Ziel zu erreichen.

Geboren 1949 in Wien, lebt und arbeitet in Wien. Vater
akad. Maler. Musische Ausbildung, danach in die
Graphische in Wien. Ausbildung grafik-design, danach
Fotoausbildung und Tätigkeiten in Werbeagenturen,
Jobschwerpunkte als Visualiser und Illustrator; ab 1980
als Freelancer. Zunehmend als Maler tätig, diverse
Ausstellungen in Österreich und Deutschland.

w.groesel@aon.at



Bewegung / Begegnung
aus dem Zyklus "Hilfe"

300 x 120 cm
Öl auf Leinwand

Mag. Markus Hafner



Geboren 1976 in Wien, lebt und arbeitet in Wien.
Initiator internationaler Medien und Netzkunstprojekte,
studierte Pharmazie, Theaterwissenschaften,
kulturelle Anthropologie und Kunst.
Momentan arbeitet er am Doktorat im Bereich
Cultural Studies und Medientheorie

<http://renfah.net>
renfah@gmail.com

Durch einen Unfall entsteht, den Konventionen und Codes verlustig gegangen, musste ich mich einem restaurativen chirurgischen Eingriff unterziehen.

Nasenoperationen und andere chirurgische Körpereingriffe sind nichts anderes als pimping bzw. tuning der letzten Instanz, des eigenen Körpers.

Der Selbstversuch Markus Hafners ist so ein Eingriff, oder besser gesagt vom Zinken zum Ansaugstutzen geformter biomat Nase.

In Folge eines häufigen Unfalls entstand die Chance, sich dem Abglanz von Hollywood hinzugeben, 85% der Leute im TV haben dies schon getan, haben geeifert und geeitert, geblutet und gestunken.



OP

60 x 40 cm
Fotografie

Juma Hauser



Geboren 1976 in Wien, lebt und arbeitet in Wien.
Studien: Kunstgeschichte, Universität Wien,
Malerei und Graphik, Post-conceptual Art Practices,
Akademie der bildenden Künste,
Renee Green/Marina Grzanic

www.aroomofonesown.at
juma@hauser.at

KUNST FEHLER KULTUR

In der aktuellen Arbeit "Group Show" geht es um die Fragestellung, über welche Codes gesellschaftliche Gruppen (Berufsgruppen, soziale Gruppierungen) und ihre Hierarchien sich manifestieren.

Sie besteht aus mehreren zwei- bis dreiteiligen Serien, die auf der Bildebene farblich determinierte Räume und Silhouetten zeigen und lediglich ein scheinbar persönliches, narratives Moment beinhalten, das in den Titeln der Arbeiten zum Ausdruck kommt. So lässt die eingereichte Serie Group Show #1 ahnen, dass es sich bei der dargestellten Gruppe um MedizinerInnen handelt, verweist aber gleichzeitig auf ein rezeptives Phänomen einer Massenkultur, nämlich das Begreifen von Gegenwart und Geschichte als Aneinanderreihung eindrücklicher Momente, deren Ursachen und Referenzen oft viel länger im Dunkeln bleiben, wenn sie denn überhaupt ans Licht treten.



Group Show #1

Titel 1: so soon to find : the metastasis
Acryl auf HDF
600x800 mm

Titel 2: so hard to find : it's reference
Acryl auf HDF
600x800 mm

M Mag. Susanne Hornbostel



Geboren 1965 in Wien, lebt und arbeitet in Wien.
1997-99 Meisterschule für Gegenständliche Malerei,
Sue Williams, Akademie der bildenden Künste
1999-2003 Meisterschule für Kontextuelle Malerei,
Muntean/Rosenblum, Akademie der bildenden Künste,
Diplom 2003 "passers-by"
2005 Diplom bildnerische Erziehung und textiles Gestalten,
Auszeichnung,
"Vom Pinsel zum Pixel - 100 Jahre Animationsfilm"

www.suehornbostel.com
susanne.hornbostel@chello.at

KUNST FEHLER KULTUR

Diametral zur Kunst sind Kunstfehler in der Medizin kontraproduktiv bis fatal, ein absolut zu vermeidender Umstand.

Deswegen war es gar nicht so einfach eines meiner Bilder "absichtlich zu zerstören", dass es irgendwie kaputt aussieht ohne dies zu sein, weil es nur digital bearbeitet wurde. Also meine Arbeit: kaputt-disappear

Die allerbesten Wünsche für die Mediziner und danke, dass ihr so viel Verantwortung übernimmt (ich hoffe, ihr würdet bei mir keinen Fehler machen!).



kaputt / disappear

50 x 40 cm
Acryl auf Leinwand

Mag. Jana Madzigon



Geboren 1974 in Almaty, Kasachstan, lebt und arbeitet in Wien.
1989: Übersiedlung nach Russland und zahlreiche Förderungsstipendien
1992 - 1998: Studium an der Tschaikowski-Universität Moskau, Abschluss mit Auszeichnung, 1998: Austauschstipendium des ÖAAD und Übersiedlung nach Österreich, 1998 - 2000: Doktoratstudium an der Universität Wien. Arbeit als angestellte Grafikerin und Multimediadesignerin sowie zahlreiche freiberufliche Kunstprojekte; Entwicklung eines eigenen künstlerischen Stils als Zeichnerin und Designerin, seit 2005: intensive Beschäftigung mit der Photographie als Erweiterung der Ausdrucksmöglichkeiten eigener Kunst; Entstehung von Arbeiten in Misch- und Collagentechnik

www.jansulu.net
mail@jansulu.net

KUNST FEHLER KULTUR

Die Medienflut gestaltet das weibliche Ideal und definiert damit die Vorgabe für das eigene Spiegelbild. Chirurgen sind keine warnenden Ärzte, sondern ehrgeizige Trainer. Es wird geschummelt und gedopt. Im Wahn instrumentalisiert die Frau ihr eigenes Ich. Der Hürdenlauf um die Makellosigkeit wird zum Wettkampf um das eigene Leben.

Audiovisuelle Installation:
Photocollage + Ton (aufgenommenes und wiederholt gespieltes Gespräch einer Patientin mit einem Schönheitschirurgen).



schneller - besser - schöner

180 x 100 cm

Photocollage + Ton (audiovisuelle Installation)

Ruth Mateus

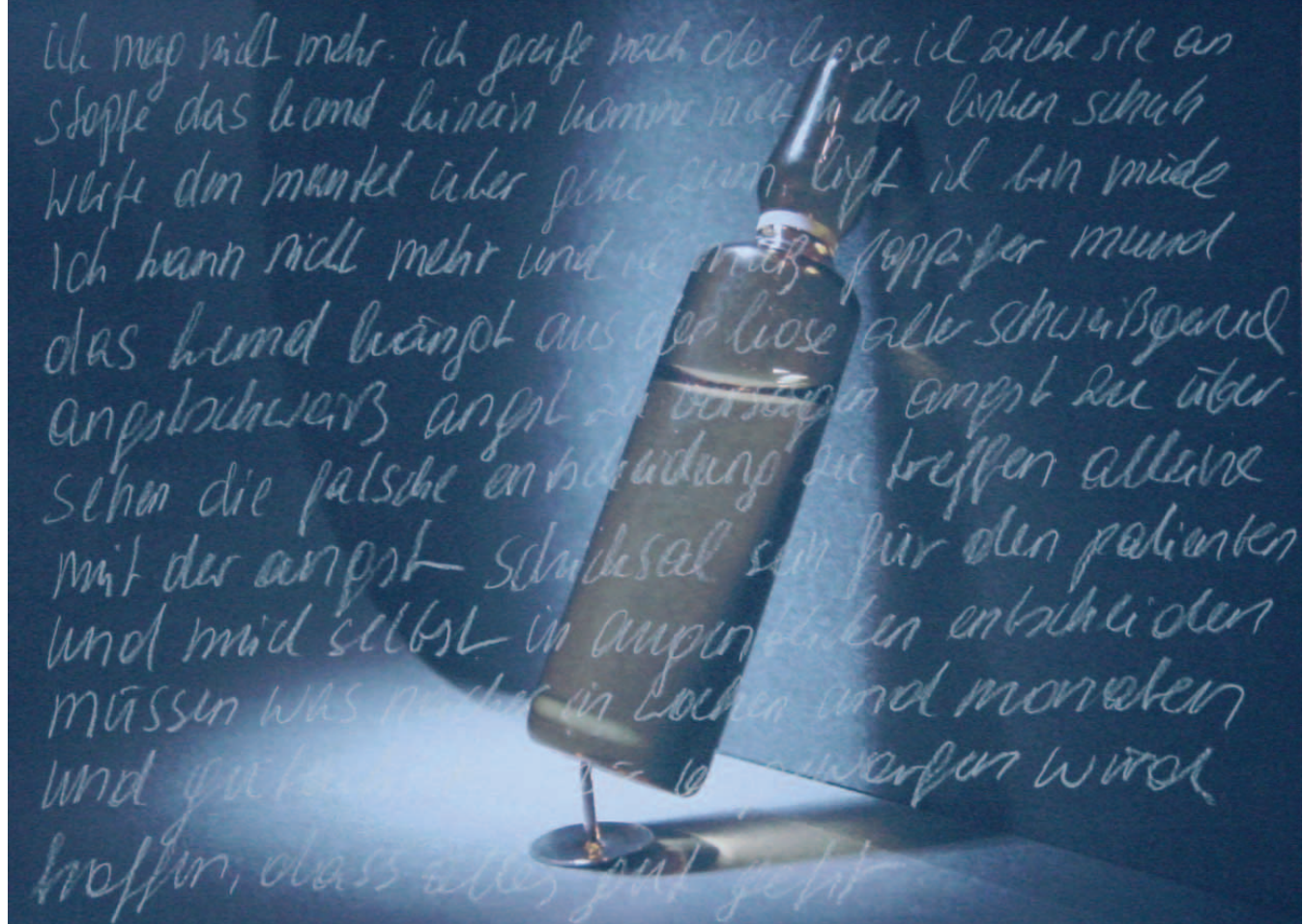


KUNST FEHLER KULTUR

Kunstfehler; Fehler des Einzelnen oder Systemfehler? Das Versagen des hochkomplexen Systems wird auf die Schuld des Einzelnen reduziert, oft verheimlicht und tabuisiert. Die Chance zu lernen wird nicht genützt. Ist dies die Vertreibung der Götter in Weiß aus dem Paradies? In der Fachzeitschrift Information Professional¹ als "Anwältin der vereinzelt Seele" bezeichnet, handelt meine Arbeit von Einsamkeit und Schuld der Helfer. Systeme aus der Balance. Stress. Adrenalin auf der Spitze. Zum Thema Einsamkeit - Balance arbeite ich seit 2005, zum Thema Kunst - Fehler - Kultur seit 2006, angeregt durch den Wettbewerb und persönliche Betroffenheit. Es geht mir um ein Ansprechen mittels bildhafter Symbolik und gesammeltem Text, nicht um Verharmlosung. Diese neue Perspektive betrachte ich als Beitrag zum Entstehen eines neuen Umganges der Gesellschaft mit Fehlern und als Impuls für das wieder zu gewinnende Gleichgewicht.

Geboren 1964 in Wien, lebt und arbeitet in Wien.
Verheiratet, eine Tochter, geboren 1990
1983-1991 Studium an der Universität für angewandte Kunst Wien/
Prof. Tasquil, seit 1993 Vertragsassistentin an der Universität für angewandte Kunst Wien, Institut für Kunst- und Kulturwissenschaften.
DAE bei Univ. Prof. Ernst W. Beranek und seit 2003 bei Univ. Prof. James Skone, Mitglied des Universitätssenes

rumabe@chello.at
www.ruth-mateus.at



Ich mag nicht mehr. ich greife nach der Liose. ich ziehe sie an
stopfe das Hemd hinein komme nicht in den linken Schuh
Werfe den Mantel über meine Schultern. Licht ist bin müde
Ich kann nicht mehr und ich mag. poppiger Mund
das Hemd hängt aus der Liose alle Schweißperlen
Angstschweiß Angst zu versagen Angst die über-
sehen die falsche Entscheidung zu treffen alleine
mit der Angst Schicksal sein für den Patienten
und mich selbst in Augenblicken entscheiden
müssen was nacher in Lochen und moneten
und gutachten. das ist so schwerer wird
hoffen, dass alles gut geht

Accountability

76 x 58 cm
Fotografie,
C-Print, Kreiden

Stella Motyka



Geboren 1973 in der Slowakei, lebt und arbeitet in Wien.

Studium der Malerei, insbesondere für Glas, Keramik und Porzellan bei Prof. Zelenka (Kosice, Slowakei).

Mehrere weiterführende Malsymposien im In- und Ausland.
Sie praktiziert den modernen Realitätsbegriff des dynamischen, sichtbaren und denkbaren aus Wissen und Sehen.

rumabe@chello.at

KUNST
FEHLER
KULTUR

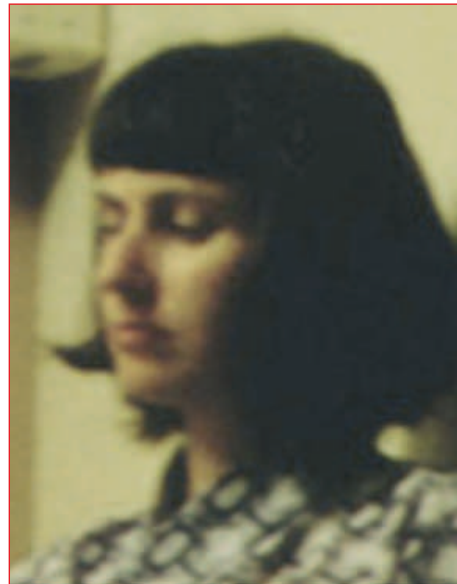
Der komplexe Zusammenhang des Themas wird seitens der Künstlerin durch die Darstellung einer modellhaften URZELLE des Kunstfehlers mit zellähnlichen Strukturen und der vorprogrammierten Fehlerhaftigkeit aufgearbeitet.



Fehlerzelle

40 x 120 cm
Mischtechnik

Mag. Michaela Mück

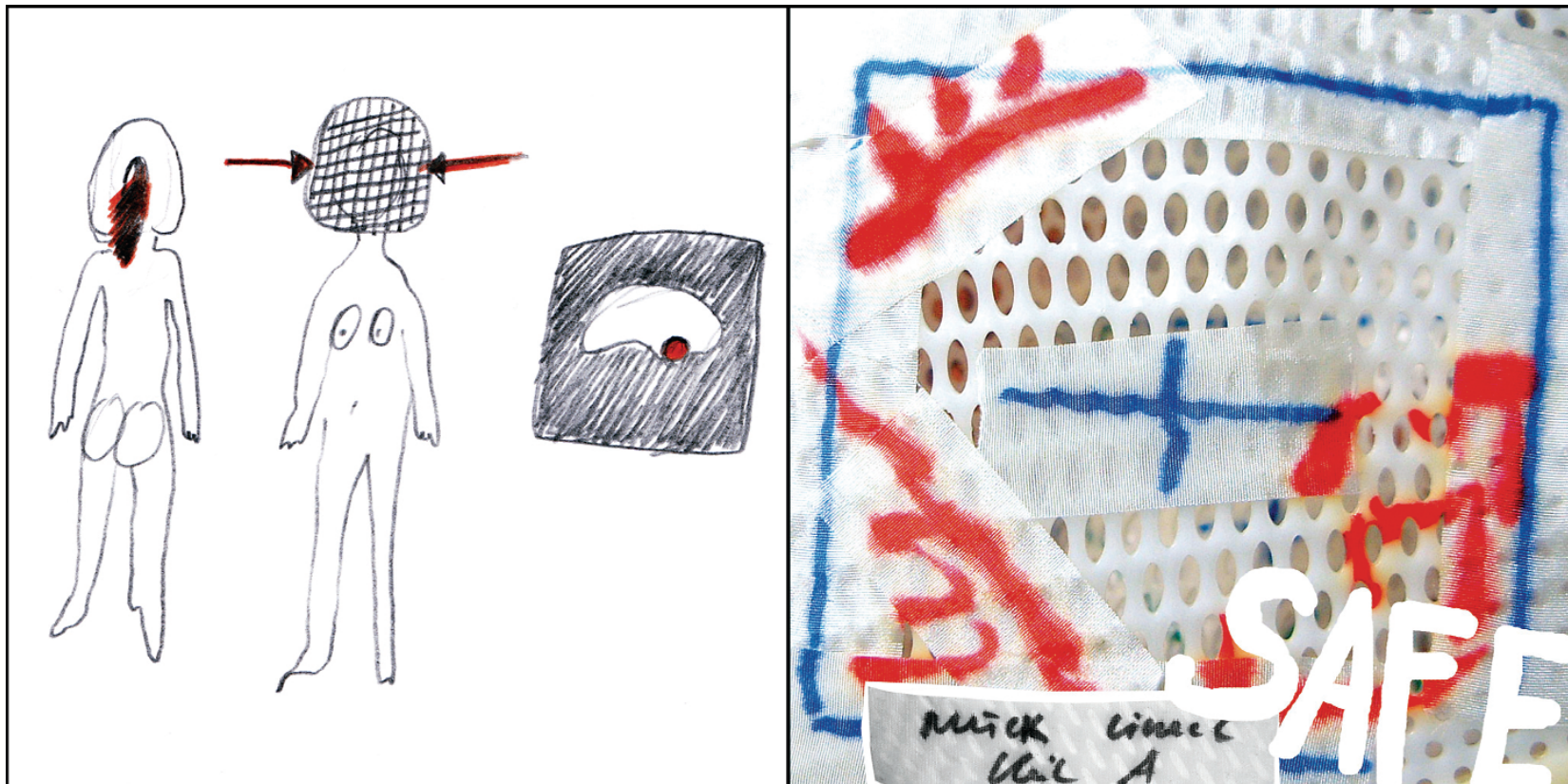


Grundlage dieser Arbeit ist meine Gehirntumoroperation im Jahr 1996. Für die nachfolgende Strahlentherapie wurde eine »Bestrahlungsmaske« angefertigt, mit der mein Kopf für die Behandlung eingerichtet und fixiert wurde. Im zweiten Bild (Bild-Collage) sieht man einen Ausschnitt der Maske im Ohrbereich mit den Markierungen für die punktgenaue Bestrahlung. Diese Maske habe ich zehn Jahre lang im Keller aufbewahrt, es fiel mir schwer, sie anzusehen oder sie wegzuworfen. Es war nicht sicher, ob der Tumor radikal entfernt werden konnte (daher die Bestrahlung), und wie lange ich wohl noch am Leben bleiben würde. Die Erinnerung an die fast tägliche siebenwöchige Bestrahlung war für mich in dieser Maske gespeichert, und ich habe lange Zeit gebraucht, um diese Erinnerung tatsächlich verarbeiten zu können.

Zehn Jahre danach war ich in der Lage, mich auch künstlerisch mit diesem Teil meiner persönlichen Geschichte auseinanderzusetzen.

Geboren 1969 in Salzburg, lebt und arbeitet in Wien.
Aufgewachsen in Gmunden, O.Ö.
1987 Matura am Neusprachlichen Gymnasium
der Kreuzschwestern in Gmunden
1987 – 1991 Meisterschule und Diplom für Bühnen-
gestaltung, Akademie der bildenden Künste / Wien
1999 Ausbildung Grafik-Design

mmueck@utanet.at



Ohne Titel

100 x 50 cm

C-Print, Bleistift, Buntstift auf Papier

Stephan Oismüller



Geboren 1969 in Baden / Schweiz, lebt und arbeitet in Wien. Oismüller orientiert sich zu Beginn seiner künstlerischen Laufbahn am "Phantastischen Realismus". Inspirationen und technisches Know-how bezieht der Autodidakt aus Fachbüchern und von Künstlerfreunden. 1997 ein Umbruch mit dem Zyklus "Metamorphosen". Er kreiert Figuren und Landschaften, die weder abstrakt noch realistisch sind. Obwohl äußerst detailliert, vermitteln sie den Eindruck von Spontaneität, als seien sie in wenigen Sekunden entstanden. Seit 2002 betreibt Stephan Oismüller erfolgreich eine Kunstwerkstatt. Seit 2006 wieder Portrait- und Aktmalerei.

www.stephanoismueller.at
stephan.oismueller@gmx.at

KUNST FEHLER KULTUR

In einer schnelllebigen Zeit wie heute ist die Nachhaltigkeit in Vergessenheit geraten. Innere Werte werden durch Macht- und Geldgier abgelöst. Nur wenige Menschen sind noch dazu bereit, sich für die Gebote der Liebe einzusetzen. Die Macht der Entscheidung schützt nicht davor, Fehler zu begehen und jeder Fehler kann ein Fortschritt für die Menschheit sein, wenn man daraus lernt. Manchmal gibt es nur zwei Wege: "Schlecht" oder "weniger Schlecht", "langsamer Tod" oder "schneller Tod", dann hilft nur der feste Glaube an die Liebe und die Ehrfurcht für jedes Lebewesen.

Ist dem Künstler ein Kunstfehler passiert?
Oder war sich der Henker unsicher und hat vielleicht nur einen kurzen Moment daran gedacht, Jesus Christus in die Herzensseite zu stechen, um sein Leiden rasch zu beenden?

Jedenfalls wusste er, was ihn erwartete, wenn er nur versuchte die Pläne der Mächtigen zu durchkreuzen.

In meiner Darstellung hat er trotzdem versucht, den weniger schlechten Weg zu gehen, um dem grausamen Spiel ein Ende zu setzen, jedoch passiert ihm bei seinem Vorhaben ein schwerwiegender Kunstfehler.



Christus

80 x 125 cm
Öl auf Jute

Mag. Edward Ossadtschuk



Geboren 1975 in Moskau, Russland, lebt und arbeitet in Wien.
Erste Ausbildung in Moskau als Goldschmied.
Seit 1992 künstlerische Tätigkeit in einer renommierten
Werkstatt in Israel. 1994 Ausbildung im Israelischen
Zentrum für Schmucktechnologie.
2001-2005 Studium der Kunstgeschichte an der Universität Wien.
Seit 2004 Mitglied der Berufsvereinigung der bildenden Künstler
Österreichs. Befasst sich zur Zeit mit dem Thema
des modernen Schmucks.

edward.ossadtchuk@chello.at

KUNST FEHLER KULTUR

In diesem Werk habe ich versucht das menschliche Leben darzustellen. Und zwar das, was schön einerseits ist und wie zart und zerbrechlich andererseits es sein kann. Das soll das unschuldige Weiß der Leinwand symbolisieren. Dabei stellen die ebenfalls weißen fließenden Linien darauf seinen normalen Ablauf dar.

Weiter wollte ich zeigen, wie ein Eingriff, der eigentlich eine Hilfe leisten müsste und sich aus irgendwelchem Grund als grausame Mordtat entpuppt, die Harmonie dieses Lebens zerstört. Was steckt dahinter? Eine Absicht oder eine Fahrlässigkeit? Für den Betroffenen spielt es schon keine Rolle. Der Kunstfehler, der hier durch einen Nagel wiedergegeben ist, ist schon passiert. Mit Gold und mit einem schönen Stein ist er verziert. Von ihm könnte man doch nur Gutes erwarten. So schien es zumindest. In der Tat, in seinem Innern war dieses Stück aber eine Tatwaffe.

Dieses Werk wurde nicht als ein Bild im eigentlichen Sinne gedacht. Es ist vielmehr ein Objekt, das in seiner Gesamtheit eine Allegorie darstellt und von allen Seiten betrachtet werden muss.



???

41 x 51 cm
Acryl auf Leinwand, 14k Gold,
Stahl, Holz, synthetischer Rubin

Mag. Klaus Pinter



In intensiver Beschäftigung zunächst mit Photographie und Serigraphie beinhaltet seine Arbeit immer wieder die Auseinandersetzung mit dem Betriebssystem Kunst. Sein Vorhaben, sein Schaffen auf andere Ausdrucksformen zu erweitern, wurde durch eine Ironie des Zufalls, eine Allergie gegen die Farbe Schwarz (KMnO₄), bestärkt. In seiner Arbeit versucht er, seinen eigenen Intentionen zu folgen, und zwar auf eine bewusste Art und Weise. Entscheidend ist für ihn, die Positionierung des Künstlers in unserer Gesellschaft. Er sollte nicht den Wunsch haben, ganz anders zu sein als die anderen. Er kann seinen Mitmenschen nur etwas geben, wenn er sich in sie hinein-fühlen möchte. Die visuelle Kommunikation entsteht nicht dadurch, dass der Künstler sich ein unverständliches Geheimwissen erarbeitet, was die anderen nicht besitzen. Es entsteht aufgrund einer fundamentalen Ähnlichkeit.

Geboren 1968 in Klagenfurt, lebt und arbeitet in Wien.
Selbständigkeit als Medienkünstler seit 1999
Kunstuniversität Linz, Visuelle Mediengestaltung
Kunstpreis des Landes Tirol beim Österreichischen
Grafikwettbewerb Innsbruck 1995

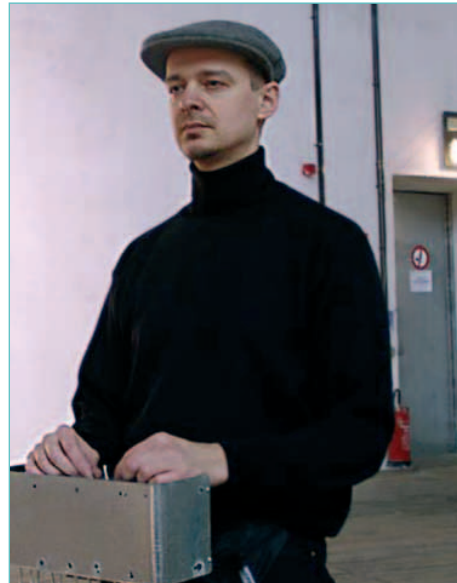
klaus.pinter@gmx.at
www.galerieimgruenen.net



Ohne Titel

150 x 100 x 25 cm
Acryl auf Leinwand,
Fußball

Günter Puller



Geboren 1964, lebt und arbeitet in Wien.
Im Rahmen von Projekten die sich meist über mehrere Jahre erstrecken wird versucht Kunsträume sichtbar zu machen, die jenseits vom Einzelobjekt oder Statement existieren. Die Arbeiten zur Kunst sind immer auch im dokumentarischen Sinne auszuwerten und lassen ästhetische Erfahrungen nur durch Einbeziehung der Hintergründe und Produktionsbedingungen des jeweiligen Projektes zu. Die Wahl der Medien ergibt sich dabei aus den Notwendigkeiten.

guenterpuller@yahoo.de
<http://guenter-puller.de.vu>

Was ist n0 ?

Wir bezeichnen den Punkt, ab wann eine Schwankungsbreite ständig kleiner ist als ihr größter Wert, n0 (sprich: en Null).

Um also diesen Punkt zu erreichen, wo eine Abfolge von Werten gewissermaßen eine Normierung erfährt, müssen Regeln definiert werden, oder worden sein. Solchen Regeln spürt the n0 project nach, bzw. stellt welche auf.

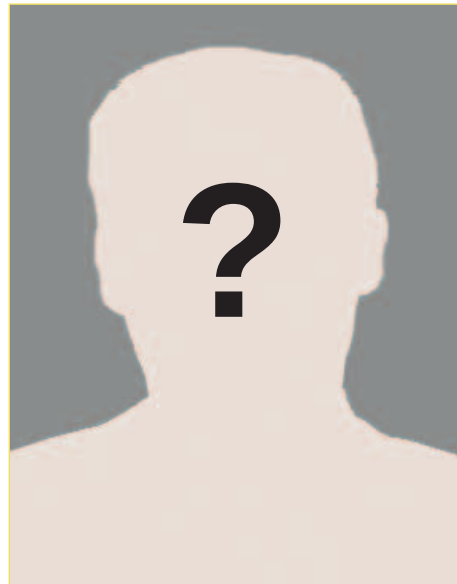
Das Projekt n0 beschäftigt sich u.a. mit dem Begriff der Fehlleistungen. Dabei sind die Sujets meist bis ins Absurde übersteigert. Der Output bietet vielmehr Diskussionsansätze quasi als "Grundlagenforschungsprojekt" als konkrete Lösungen.



Badezimmerszene

120 x 80 cm
Lamdaprint hinter Acryl auf Alu

M . R u t t



Der Künstler arbeitet unter dem Pseudonym "M. Rutt".
Geboren 1955, lebt und arbeitet in Linz

"Auch in anderen Fotoserien thematisiere ich ähnliche
ästhetische Transformationen, etwa in jenen Bildern,
wo abgenommene Schilder an den Hauswänden
andersfarbige Putzfelder oder Schmutz-Schatten
hinterlassen".

m.rutt@gmx.at

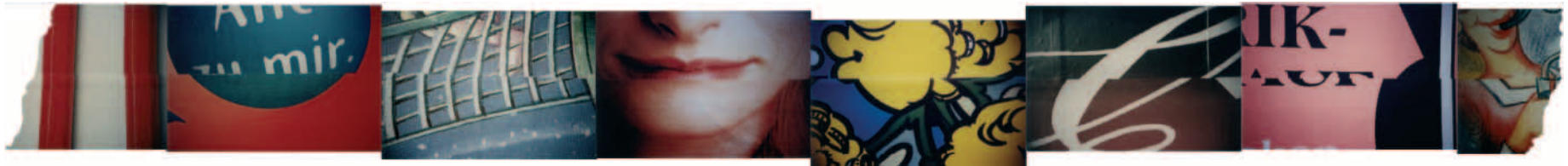
Kaum eine Berufssparte ist derart bedacht darauf uns die Lebens- und Konsumwelt als perfekt darzustellen, so wie es die Werbebranche tut. Und in den Studios der Agenturen des Landes arbeiten, nicht erst seit heute, fast ausschließlich "schöne" Menschen.

Da jedoch absolute Perfektion in einem weiten Arbeitsfeld nicht überall möglich ist - und gerade dort, wo solcher Art hohe Ansprüche ästhetisch umgesetzt werden wollen - wirken Fehler doppelt auffällig und schmerzhaft.

So auch bei Plakaten, welche nachlässig und mangelhaft affiziert sind - die Plakatkleber besitzen natürlich andere, als es die hohen ästhetischen Ansprüche der Werber sind - und deren einzelne Bogenformate nicht ganz zusammenpassen. In schlimmen Fällen entstehen dadurch verzerrte Gesichter etc.

Meine eingereichte Fotoarbeit dokumentiert zwar nicht diese Fälle, sondern folgt einem etwas anderen Ansatz: Der fehlerhafte, horizontale Plakatstoß wird durch die Aneinanderreihung von mehreren Bildern (Fehlern) zu einer durchgehenden, geraden Linie.

Der Fehler der Plakatwerbung - welcher im Regelfall das dargestellte Sujet und den Gesamteindruck beeinträchtigt - wird hier zur Ausgangsbasis einer neuen, ästhetischen Konzeption - der Ideallinie (so auch der Titel der Arbeit). Der Fehler in dem einen ästhetischen Gestaltungsvorhaben (Werbung) wird zur Quelle und Aussage eines anderen (künstlerisches Fotokonzept).



Ideallinie

beliebige Länge, dzt. etliche Meter
Fotoarbeit



Ausschnitt aus
Ideallinie

sagru plus



Geboren 1958 in Hameln (Deutschland), lebt und arbeitet in Wien.
Beruf: Petrologin
Künstlerische Arbeiten an der Schnittstelle
zwischen Wissenschaft und Kunst seit 1983
Aufenthalte in mehreren asiatischen
und europäischen Ländern

sagru@netway.at

KUNST FEHLER KULTUR

Wenn beim Screening gerätebedingte Fehler entstehen, kommt es beim Ausdruck zu aleatorischen Mustern, die einem eigenen, oft kunstvollem System gehorchen, aber jedes data set in ein error set verwandeln. Die Muster sollen - je nach vorhandenem Platz - als Maschinentapete an der Wand fixiert werden.

Die Serie "Aleatorische Muster" besteht aus Maschinenfehlern: Ausschnitte von Fehldrucken und Fehlplots mit ingenieurmäßigen Inhalten kopiere ich zweifach: schwarzweiß und dann verschoben blau. In manchen Serien dienen diese Muster als Hintergrund für Fotos mit Steinen ("Petrografien").

"Aleatorische Muster" besteht aus einer Unzahl von DIN A 4 - Kopien, die in beliebiger Anordnung an der Wand fixiert werden: Maschinenfehlertapete.

Das "plus" in "sagru plus" verweist auf eine multiple Autorenschaft: ich sammele seit 1992 das Material von KollegInnen und komme somit zu einem großen Querschnitt von Maschinenfehlern.



Petrografien

29,7 x 21 cm
Fotokopie, Fotografie

Wörndy Streng



Ich sehe Bilder, Gegenstände, Licht & Schatten, scheinbare Realität, Szenen und Ausschnitte und mache sie für andere sichtbar.

Zum Werk:

Wenn ich das Bild in Worten erzählen könnte, bräuchte ich es *nicht* zu malen. Frei nach Lewis Hine/Fotograf.

Geboren 1953 in Wien, lebt und arbeitet in Wien.
1968 Lehre als Lithograf und Reprofotograf. Während der Lehrzeit: Gebrauchsgrafik, Illustrationen, Katalog- und Plakatgestaltungen. Kleinere Ausstellungen mit eigenen Arbeiten. 1974 Ausstattung und Requisite für Filmproduktionen. Parallel dazu Betätigung als Sänger, Texter und Komponist. Ende 1975 wurde die Rockgruppe "Mordbuben AG" gegründet. In den 80er Jahren Kunstprojekte (Land Art) und Festwochen-Aktion. Auch die Fotografie nimmt einen größeren Stellenwert ein. Malerei wird immer wichtiger. 1998 entstehen die ersten großformatigen Bilder.

www.strengerpinsel.at
office@strengerpinsel.at



Four Roses

110 x 120 cm
Acryl auf Holzplatte

Mag. Martina Tscherny



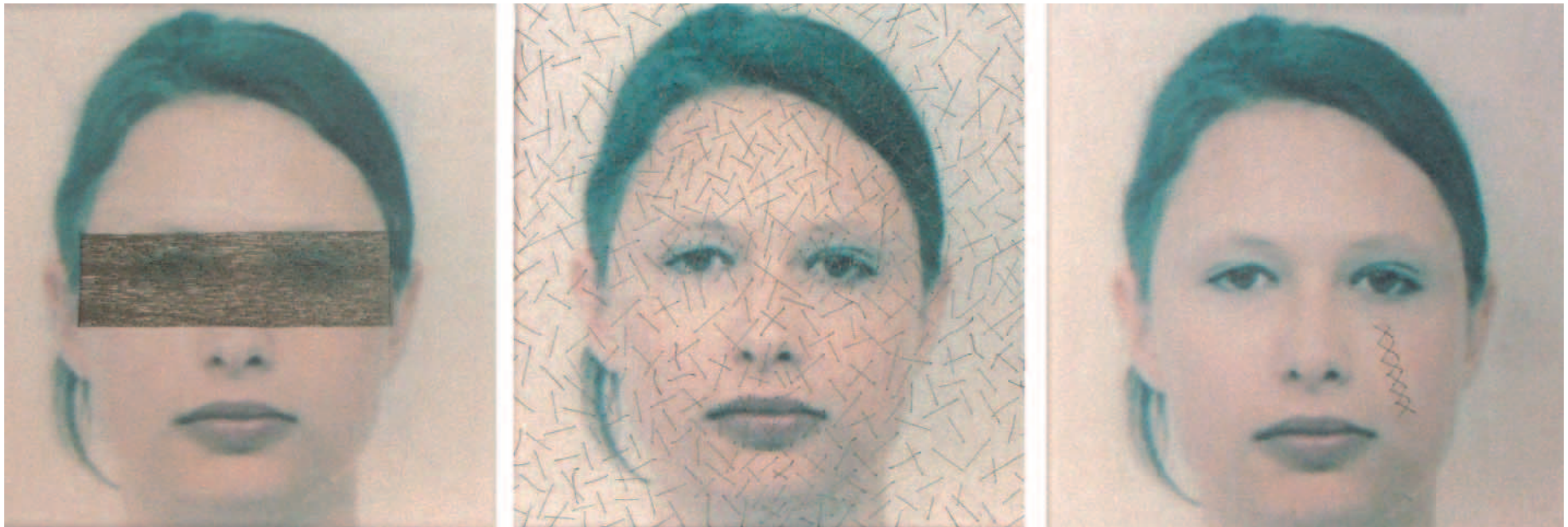
"Der Faden im Bild als Metapher für Verbindung, Verknüpfung, Verstricktes, Vernetztes, Vergängliches und Verbindliches"

Der Faden ist ein textiles Medium. Seine genuinen Eigenschaften sind Durchlässigkeit, Beweglichkeit, Anpassungsfähigkeit und Transparenz. Die Möglichkeit, mit ihm auf ein Anderes zu reagieren, macht ihn zu einem geeigneten Anschauungs- und Übungsfeld für dialogische Methoden und denkerische Prozesse.

(cit. "DAS SELBST ALS (ROTER) FADEN"
von Paolo Bianchi in Kunstforum Bd.181)

Geboren 1963 in Hall in Tirol, lebt und arbeitet in Wien.
1977 - 1981 Fachschule für angewandte Malerei und Kunst, Innsbruck
1982 Fachschule für Bildhauerei und Metallgestaltung
als Gastschülerin, Innsbruck
1983 Studium Meisterklasse für Tapisserie, Prof. M. Rader-Soulek
und Meisterklasse für Graphik, Prof. Ernst Caramelle,
Hochschule für angewandte Kunst, Wien
1988 Diplom

tscherni.martina@aon.at



Ohne Titel

75 x 25 cm

Inkjet-Druck auf Baumwolle, überstickt

Mag. Elisabeth Wedenig



Geboren 1980 in Lettland, lebt und arbeitet in Wien.
1998 - 1999 Kunstakademie von Riga, Lettland. 1999 - 2005
Lehramtsstudium (Bildnerische Erziehung und Textiles Werken) an der
Akademie der bildenden Künste in Wien. Diplom 2005, 2001 Auslands-
studium an der Kunstakademie von Athen, Griechenland . Seit 2004
Studium für bildende Kunst - Klasse für Malerei bei Hubert Schmalix /
Amelie von Wulffen an der Akademie der bildenden Künste in Wien

e_wedenig@yahoo.de

KUNST FEHLER KULTUR

"Maisfehler" sind Zeichnungen, die ein Objekt, einen fehlerhaften Maiskolben, beschreiben und erfassen.

Ein Kolben behaarter Anomalien. vollgesogenes, unförmiges Fruchtknotenobjekt. falsches Kulturgut. Maisfehler.



Maisfehler

63 x 28 cm

Bleistift und Buntstift auf Papier

Simone Weingartner, BA



KUNST FEHLER KULTUR

Die Frau am unteren Ende des Bildes ist eine dicke Frau mit orangen Haaren. Sie sieht aus, als ob sie sich setzen würde, jedoch ist der Stuhl mit dem Tisch und der Vase ihr gegenüber. Oben links ist ein kleiner brauner Mann der etwas investigiert durch einen Spiegel oder ein Glas spricht und noch weiter links oben ist das Gesicht eines anderen Mannes. Er schaut hinunter und sein Gesicht ist orange. Auf der rechten Seite des Bildes, da ist die Missgestalt – zusammengesetzt aus einem Kopf, danach kommt schon ein Fuss, etwas zu lang, der Körper, und darüber noch ein zweiter Kopf mit Hörnern und Händen.

Geboren 1977, lebt und arbeitet in Wien.
BA (Hons) Fine Art, Slade School of Fine Art,
2001 – 2005 First Class Honours Foundation Kurs – Fine Art,
Slade School of Fine Art, London,
2001 Foundation Kurs – Fashion Design
Central St. Martin's College of Art and Design, London,
1999 Tourismusschule Österreich, 1990 - 1996

simone.weingartner@hush.com



Alice

133 x 180 cm
Öl auf Leinwand

Christa Winkler



Das Bild symbolisiert, die Decke der Vielfalt von Möglichkeiten, Zwängen, Erwartungen, Bedürfnissen und nicht zuletzt Hoffnungen zu lüften, um eine Entscheidung zu treffen. Auch bei "Kunst-Fehler-Kultur".

Geboren 1960 in Innsbruck, lebt und arbeitet in Wien.
Künstlername: Nemissimo - sich selbst treu bleiben.
2005 übersiedelte die Malerin nach Wien. "Wien stellt für mich quasi einen Neubeginn dar". Sie bleibt zwar weiterhin der Ölfarbe treu, versucht jedoch, in ihre Bilder nun auch andere Materialien einzuarbeiten. Stoffe, die dem Bild mehr Plastizität und Struktur geben, ebenso wie z.B. alte Teile eines Computers. Zudem arbeitet Christa Winkler in Wien für die Galerie "The Art Store".

www.nemissimo.at
malerei@nemissimo.at



Entscheidung

80 x 100 cm
Acryl, Stoff auf Leinwand

Die Auswahl

DIE FACHJURY



Mag. Andrea Jungmann, Sotheby`s Austria (mitte)
Dr. Wolfgang Drechsler, Sammlungsleiter MUMOK (links)
Gerhard Flekatsch, bildender Künstler Wien (rechts)

Um eine möglichst objektive und ausgewogene Beurteilung der eingesandten Arbeiten zu gewährleisten, wurden drei Vertreter unterschiedlicher Kunstbereiche in die Jury gewählt. Mit Frau Mag. Andrea Jungmann war eine renommierte Vertreterin des internationalen Kunstmarktes mit dabei. Herr Dr. Wolfgang Drechsler repräsentierte mit seiner reichen Erfahrung den Ausstellungs- und Museumsaspekt und Herr Gerhard Flekatsch brachte seine Sicht als aktiver zeitgenössischer bildender Künstler in den Entscheidungsprozess ein.

Schon die erste Dursicht der künstlerischen Arbeiten machte die vielen unterschiedlichen Herangehensweisen an das vorgegebene Thema deutlich. Ebenso zeugten die Umsetzungen von durchwegs intensiven und teilweise sehr persönlichen Arbeitsprozessen.

Die Bewertung für die Vergabe des Kunstpreises und des Anerkennungspreises konzentrierte sich besonders auf die unmittelbare visuelle Erfassbarkeit und die künstlerische Eindringlichkeit in der Umsetzung des Themas.

An alle KünstlerInnen richtet sich jedenfalls der Dank für Ihr Engagement - dem wichtigsten Motor für eine lebendige Kunstszene.



Die hohe Qualität der
eingesandten Arbeiten
machte der Jury die Aus-
wahl nicht gerade leicht.

Der Veranstalter



Der gemeinnützige Verein Österreichisches Zentrum für Dokumentation und Qualitätssicherung in der Intensivmedizin (ASDI) wurde 1994 als interdisziplinäre Arbeitsgruppe gegründet, um der Entwicklung der Qualitätssicherung in der Intensivmedizin dynamische Impulse zu geben. Derzeit zählt der Verein über 90 Intensivstationen in Österreich und 2 Intensivstationen in Italien zu seinen Mitgliedern. Deren Mitgliedsbeiträge bilden die finanzielle Basis des Vereins. Der Vorstand des Vereines setzt sich aus Intensivmedizinern verschiedener Fachrichtungen zusammen.

KUNST
FEHLER
KULTUR
ASDI

Zu den vorrangigen Zielen des Vereines zählen:

- Entwicklung und Bereitstellung entsprechender Methoden zur internen Qualitätskontrolle.
- Anbieten eines externen Qualitätssicherungsprogramms: ASDI Benchmarking Projekt.
- Erfassung und Auswertung von Daten für wissenschaftliche Studien zur Förderung einer kontinuierlichen Qualitätsverbesserung.

Historischer Abriss des Vereines:

- 1994 Gründung einer interdisziplinäre Arbeitsgruppe, welche sich mit der Entwicklung eines interdisziplinären Datensatzes zur Erfassung wichtiger intensivmedizinischer Kennzahlen beschäftigt.
- 1996 Konstituierung des Vereines ASDI und Durchführung der ASDI Pilot-Studie mit 13 Intensivstationen. Überarbeitung des Datensatzes, die in weiterer Folge in der Erstellung des ASDI Datensatzes Intensivmedizin mündet.
- 1997 Fertigstellung der ersten Version des Dokumentationssystems ICdoc lite, welche an rund 80 Intensivstationen Verwendung findet. Im Oktober entschließt sich die Bundesländerkonferenz eine intensivmedizinische Dokumentation vorzuschreiben, wofür der ASDI Datensatz Intensivmedizin als Grundlage herangezogen wird.
- 1998 Das Dokumentationssystem wird weiterentwickelt und als ICdoc pro an 110 Intensivstationen eingesetzt.
- 1999 Die Zahl der Mitglieder erhöht sich österreichweit auf 120 Intensivstationen. Start des ASDI Benchmarking Projektes.
- 2000 Erste Mitgliedschaft einer ausländischen Station (Südtirol).
- 2001 ICdoc pro wird um das Modul zur Ernährungskontrolle erweitert. Dieses ermöglicht die Erfassung und Auswertung von Ernährungsdaten.
- 2002 Entwicklung des Infektions- Moduls zur Überwachung und Dokumentation Krankenhaus-bedingter Infektionen. Dieses Modul basiert auf dem EU-Standard zur Erfassung und Dokumentation nosokomialer Infektionen (HELICS IV).
- 2003 Studie "Surveillance nosokomialer Infektionen". In Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Heinz Burgmann (Abt. für Infektionen und Chemotherapie der Univ.-Klinik für Innere Medizin, Wien) und mit Prof. Dr. Walter Koller (Klinisches Institut für Hygiene und medizinische Mikrobiologie, Med. Univ. Wien) wird ein Konzept für eine umfassende Infektions-Surveillance entwickelt. Erster Schritt ist eine prospektive Studie zur Erfassung der Inzidenz nosokomialer Infektionen in Österreich, an der 35 Intensivstationen österreichweit teilnehmen.
- 2004 Am 21. Jänner 2004 wird die "Sentinel Events Evaluation Study (SEE)" durchgeführt, an der sich weltweit mehr als 230 Intensivstationen beteiligen. Ziel dieser Studie ist die Erfassung unerwünschter Ereignisse an der Intensivstation. Weiters findet die Auswertung und Präsentation der Daten der Surveillance Studie "Nosokomiale Infektionen" statt.
- 2005 Nach mehr als 2-jähriger statistischer Auswertung der in der SAPS 3-Studie an mehr als 340 Intensivstationen weltweit erhobenen Daten ist es endlich soweit: Der SAPS 3 Admission Score wird im Journal Intensive Care Medicine publiziert.
- 2006 10 Jahre Qualitätssicherung mit ASDI - das Symposium zum Jubiläum: KUNST - FEHLER - KULTUR mit Ausschreibung eines Kunstpreises findet im Museumsquartier Wien statt.

Wir danken für das
Sponsoring des Kunstpreises:



Wir danken den Sponsoren:

Altana Pharma Österreich

Pfizer Corporation Austria GmbH



Dieser Katalog wurde anlässlich des Symposiums KUNST - FEHLER - KULTUR gestaltet.
Zu diesem Thema wurden auch die vorliegenden künstlerischen Arbeiten eingereicht.
Alle abgebildeten Arbeiten sind im Sinne des Urheberrechtes geschützt.

Kataloggestaltung: Gerhard Flekatsch